

Fundaziun Platta Pussenta

7031 Laax GR

Jahresbericht 2014

Die Stiftung Platta Pussenta wurde im Mai 2007 mit folgenden Zielen gegründet:

Nach einem Vorprojekt von 2001 bis 2007 bezweckt die Stiftung gemäss eingetragenem Stiftungszweck die Hege und Pflege der Natur- und Kulturlandschaft in den Gemeinden Falera, Laax, Sagogn und Schluein.

Mit den finanziellen Mitteln werden Massnahmen und Projekte des Landschaftsnutzungskonzeptes Platta Pussenta in den genannten Gemeinden unterstützt.

Unsere Tätigkeiten:

- die biologische Vielfalt im Projektgebiet erhalten und fördern
- generell landschaftspflegerische Massnahmen ergreifen
- Trockenmauern wieder in Stand stellen
- die landwirtschaftliche Eigenart und das kulturelle Erbe vor dem Einwachsen von Gehölzern bewahren (Entbuschungen, Heckenpflege, ...)
- in der Bevölkerung das Verständnis für die sie umgebende Natur erhöhen (Öffentlichkeitsarbeit: Führungen, Exkursionen, Schulungen)
- die Bevölkerung einbeziehen und die Förderung eines landschaftsorientierten Tourismus ermöglichen.

Anvisierte Ziele im 2014:

In allen vier Gemeinden wurden unterschiedliche langfristige Zielsetzungen festgelegt. Es sind dies:

Falera:	Eichenförderung; Dokumentation Stallbauweise
Laax:	Naturlandschaft Lag digl Oberst
Sagogn:	Nussbaumlandschaften
Schluein:	Trockenmauern

Tätigkeiten

In allen vier Gemeinden konnten im 2014 verschiedene Einsätze getätigt werden.

Nachfolgend berichten die verantwortlichen Stiftungsrats-Mitglieder über die Arbeiten in den jeweiligen Gebieten. Sehr erfreulich war die Zusammenarbeit mit den Behörden der beteiligten Gemeinden. Nach der strategischen Richtungsänderung der Stiftung im 2013 bilden die Gemeinden und deren Bevölkerung unsere zuverlässigen und grundlegendsten Partner. Ohne die Unterstützung in der Gemeinde, sei dies durch finanzielle Mittel und/oder ideelle Zustimmung und Wohlwollen, kann der Stiftungszweck langfristig nicht gewährleistet

werden. Deshalb sind wir sehr froh und dankbar, dass alle politischen Gemeinden und die Bürgergemeinden von Falera, Laax, Sagogn und Schluain sowie die Stiftung Pro Laax uns Beiträge für eine sechsjährige Programmperiode zugesprochen haben. Wir wissen dies sehr zu schätzen!

In allen Bereichen der vorgegebenen Zielsetzungen erfolgten Arbeitseinsätze. Ich danke allen Beteiligten für ihre aktive Unterstützung und für jegliche positiven Impulse.

Sagogn, Februar 2015

Der Stiftungsratspräsident

Projektperimeter



Der Stiftungsrat

Augustin Beeli, Präsident und Vertreter Sagogn

Mitglieder:

Maurus Cavigelli, Revierförster, Laax

Erwin Schmid, Gemeindevertreter Laax

Marco Simonet, Gemeindevertreter Schluain

Raimund Blumenthal, Gemeindevertreter Falera

Christian Buchli, Forstingenieur, Sagogn

Gieri Derungs, Wildhüter, Tischinas/Ruschein

Wissenschaftliche Projektbegleitung: Dr. Jürg P. Müller, Malix
Iris Eigenmann Veraguth, Biologin

Kontaktadresse/-koordinaten Stiftung Platta Pussenta:

Präsident: Augustin Beeli, Via Suloms 1, 7152 Sagogn

Tel. 081 921 25 05 / Mail: augustin.beeli@kns.ch / Natel 079 870 48 29

Projekt Eichenförderung

Zuerst gab es in diesem Projekt einen Rückschlag zu verkraften. Von den 5 Kg Eicheln, welche im Herbst 2013 im Gebiet der Platta Pussenta gesammelt und nach Rodels in den Kantonalen Forstgarten gebracht wurden, haben praktisch keine gekeimt. Der genaue Grund dafür konnte uns auch der Leiter des Forstgartens Reto Obrist nicht erklären. Das Jahr 2014 war bei den Eichen im Gebiet kein Samenjahr. Somit verschiebt sich die nächste Eichelsammelaktion und der damit verbundene Verjüngungsversuch im Forstgarten mit lokalen Eichen auf ein anderes Jahr. Ob es in diesem Jahr soweit ist bleibt abzuwarten.



Trotzdem kann das 2014 im Eichenförderungsprojekt der Platta Pussenta als "Durchbruchsjahr" verbucht werden. Die privaten Waldeigentümer wurden angeschrieben und über die vorgesehenen Massnahmen informiert. Alle haben sich sehr positiv zu den vorgesehenen Arbeiten geäussert und somit ihr Einverständnis dazu gegeben.

Es zeigte sich als besonderer Glücksfall, dass die Oberstufe Laax im Herbst nach geeigneten "Outdoor"-Arbeitseinsätzen mit den Schülern

suchte. Dank dem Engagement von Revierförster Maurus Cavigelli konnten die Schüler unter Anleitung eines Forstwarts während 3 Tagen an geeigneten Stellen im Gebiet junge Eichen pflanzen und schützen. Sie haben Naturverjüngung von zu starker Konkurrenz durch Haselgebüsch befreit und stark bedrängte Eichen mittels ringeln der Konkurrenten freigestellt. Das Sinnvolle konnte mit dem Nützlichen verbunden werden und so konnte den Schülern der Sinn und Zweck dieser Arbeiten sowie der Wert der Eiche für die Biodiversität näher gebracht werden. Schüler, Lehrer, Forstarbeiter und Revierförster sind mit dem Resultat sehr zufrieden. Für das 2015 wird eine Fortsetzung dieses Einsatzes geplant.

Ilanz, 14.01.2015 , Christian Buchli

Projekt Nussbaumselve

Die Revision des Objektblattes Natur und Landschaft im Waldentwicklungsplan der Surselva ist in vollem Gang. In der Rubrik Selven konnten wir ein einziges und neues Objekt aufführen. Es ist dies die im 2014 neu begründete Nussbaumselve in Plaun Larisch, Sagogn im Gebiet der Platta Pussenta. Bekannt sind die Kastanien - Selven auf der Alpensüdseite. Der Begriff „Selve“ leitet sich vom lateinischen Wort „Silva“ für Wald ab. Es handelt sich um lockere Haine, welche vielfältig genutzt werden können. Unter den Bäumen kann das Gras gemäht werden, Vieh kann im Schatten der Nussbäume weiden, im Herbst werden die Walnüsse aufgelesen und zum Schluss kann das Holz der Baumpflege genutzt werden. Das Holz der Walnuss ist ein begehrtes Edelholz. Zudem hat eine Selve landschaftlich einen grossen Reiz und ökologisch einen hohen Wert. Im Gebiet hat die Stiftung Platta Pussenta mit Unterstützung des Revierforstamtes Sagogn-Laax und dem Amt für Wald und Naturgefahren GR 20 echte Walnussbäume (*Juglans regia*) gepflanzt und geschützt. Es sind zwei Unterarten, welche frost- und trockenheitsresistent sind, rasch wachsen und sehr feine Nüsse produzieren. Walnussbäume beginnen ab einem Alter von ca. 10 Jahren Früchte zu tragen. Dank der Kooperation von *Martin Hunger*, welcher mit seiner Schafherde die Selve zweimal im Jahr beweidet, konnte dieses Projekt erst realisiert und auch die Nachhaltigkeit sichergestellt werden. Aller Anfang ist schwer. Darum muss in den ersten Jahren die Qualität der Weide mittels Farnbekämpfung noch verbessert werden. Das Amt für Landwirtschaft

und Geoinformation GR konnte ebenfalls von diesen Massnahmen überzeugt werden und unterstützt den Bauern zukünftig mit Sömmerungsbeiträgen. Mit einer Informationstafel soll im 2015 die Öffentlichkeit über die Ziele der Nussbaumselfe informiert werden.

Verschiedene Arbeitseinsätze

Freitag, 5. September 2014

Falera

Hünikrain 15



Die Jungmannschaft von Falera leistete dieses Jahr Fronarbeit auf dem Crest la Mutta. Bild: vlg

Jungmannschaft Falera setzt sich ein

Im August versammelte sich die Jungmannschaft von Falera, um Fronarbeit zu leisten. Dieses Jahr wurden Waldarbeiten auf dem Crest la Mutta in Falera durchgeführt.

Se. Wie in den vergangenen Jahren hat die Jungmannschaft von Falera auch diesen Sommer Fronarbeit geleistet. Dies im August auf dem Crest la Mutta in der Nähe der St. Remigius-Kirche in Falera. Die Mitglieder des Vereins haben den Wald gesäubert, gepflegt und Hecken gestutzt. In den vergangenen Jahren wurde die Fronarbeit in Crusch unterhalb des Dorfs Falera durchgeführt. Die Fronarbeit wird gemeinsam mit dem Forstamt und der Gemeinde Falera organisiert. Der Werkgruppenchef hat Anweisungen gegeben und gezeigt, welche Arbeiten durchzuführen sind. Danilo Arpagaus, Präsident der Jungmannschaft von Falera, hat das Gemeinwerk dieses Jahr zum ersten Mal organisiert. Er hat jedoch berichtet, dass der Tag ohne Zwischenfälle abgelaufen ist. Er und die Helferinnen und Helfer erfrachten sich an einer Aufbesserung der Vereinskasse.

Unterstützung durch eine Stiftung

Die Stiftung Platta Pussenta unterstützt Vereine, die Arbeiten auf dem Gebiet der Gemeinden von Schabin, Sagogn, Laax und Falera erledigen. Der Zweck dieser Stiftung ist es die Natur- und Kulturlandschaft der vier Gemeinden zu pflegen. Insbesondere sollen durch jährliche Botungen, Säuberungen und Heckenpflege die natürlichen Lebensräume von Pflanzen und Tieren erhalten bleiben. Die Stiftung ist auf Vereine und Zusammenschlüsse wie die Jungmannschaft Falera angewiesen. Ohne solche Einsätze würden Biotope einwachsen und verwildern.

Pflege der Kameradschaft
Der Tag der Fronarbeit ist auch eine Gelegenheit für die Mitglieder des Vereins, sich

miteinander auszutauschen, denn viele wohnen nicht mehr in der Schweiz und sehen sich nur selten. Um miteinander noch ein wenig Zeit zu verbringen, lädt die Jungmannschaft nach erledigter Arbeit zum Znacht ein. Dort unterteilt man sich über Neuigkeiten oder auch über vergangene Zeiten.

PROMOTION ...

Jungunternehmerforum informiert

Geschäftsideen gesucht: Jetzt zum Startup-Battle anmelden

Am 2. Jungunternehmerforum Graubünden, das am Dienstag, 28. Oktober 2014, in der Aula der HTW Chur stattfindet, haben Jungunternehmer/innen die Chance, ihre Firma zu präsentieren. Ein Gründerseminar, zwei Praxisforen der Geschäftsführer des volochures sowie der Gründer der Produktentwickler-Firma Flak GmbH geben Einblick ins Unternehmertum.

Das Jungunternehmerforum setzt sich dafür ein, dass Gründer und Jungunternehmer Zugang zu einem breiten Netzwerk erhalten und hier Gelegenheit für den Erfahrungsaustausch und neue Impulse. «Der Aufbau eines Netzwerks ist für ein Jungunternehmen wichtig. Der Erfahrungsaustausch ist hilfreich für die Herausforderungen, die sich Unternehmern stellen, ist die Vernetzung. Claudia Völi Oerle überzeugt.

Im Gründerseminar geben Fachleute wichtige Inputs zum Gründungsprozess. Inhaltlich wer-

den die Bereiche Businessplan, Finanzierung, Rechtsformen, Rechnungslegung und Steuerplanung, Versicherung und Verträge, Marketingkonzept und massnahmen sowie Verkauf angesprochen.

Jetzt anmelden
Das detaillierte Programm, die Bewerbungsunterlagen (Eingabe bis 15. September) und das Anmeldeformular sind auf der Website www.jungunternehmerforum.ch zu finden.



Nebst den Einsätzen in den oben erwähnten Projekten wurden auch drei Arbeitseinsätze geleistet die zur allgemeinen Erhaltung der Naturlandschaft in der Platta Pussenta dienen. Dazu gehört der jährliche Einsatz mit der Primarschule Sagogn im Gebiet Plaun Pigniel-Canginas. Bei diesem Einsatz wurden die offenen Flächen in diesem Gebiet von einwachsenden Bäumen und Sträucher befreit. Dies mit dem Ziel das die offenen Flächen als Trockenstandort bzw. Feuchtstandort (Canginas) erhalten bleiben.

Mit der Renngruppe RGA wurde im Gebiet Runcal Gemeinde Schluain ein Arbeitseinsatz geleistet. Auch hier war das Ziel, das Einwachsen der offenen Fläche zu bremsen. Dabei wurden die einwachsenden Bäume und Sträucher zurückgeschnitten. Damit die Fläche nicht ganz mit Flächen überwuchert, haben wir diese auf eine Teilfläche ausgerissen. Dies mit der Absicht diese Fläche vielleicht einmal einer langfristigen Bewirtschaftung mit Beweidung zuzuführen.

Ein weiterer Einsatz fand im Gebiet von La

Mutta in Falera statt. Hier hatte der Gewittersturm vom August 2013 viele Bäume umgeworfen. Nach den Aufräumarbeiten lagen noch viele Äste entlang der Wanderwege und gaben so einen unordentlichen Anblick. Aufgrund, dass die Wanderwege rund um den Parc La Mutta viel begangen werden, hat die Gemeinde den Wunsch geäussert hier ein wenig Ordnung zu machen. Dieser Einsatz wurde mit der Jungmannschaft von Falera in Zusammenarbeit mit dem Gemeindearbeiter organisiert.

Laax, 14.01.2015, Maurus Cavigelli

Lag digl Oberst

Für die Stiftung Platta Pussenta ist das Gebiet Lag digl Oberst und Umgebung ein wichtiges Thema. Das Gebiet um den Lag digl Oberst soll gepflegt und erhalten werden. Der Lag digl Oberst beinhaltet sehr wichtige Lebensräume für Flora und Fauna. Seltene Arten wie Iltis, Bekassine und Dohlenkrebs kommen hier noch in einer geringen Anzahl vor. Ausserdem beinhaltet dieses Gebiet ein Flachmoor und ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Dieses Gebiet ist eine Perle der Natur, inmitten eines Gebietes mit sehr hoher Freizeitaktivität. Zusammen mit der Gemeinde, dem ANU, AWN und AJF wurden mehrere Sitzungen betreffend Pflege und Erhaltung abgehalten. Das Schilf übernimmt immer mehr Fläche. Eine Ausbreitung des Schilfs soll verhindert werden. Die Bewirtschaftung und Entsorgung des Schilfs stellt jedoch gewisse Herausforderungen. Einerseits sollte das Schilf mit einem Frühsommerschnitt bekämpft werden, andererseits darf die Fauna bei der Fortpflanzung und Aufzucht nicht gestört und beeinträchtigt werden. Das ANU ist daran ein Pflegekonzept zu erarbeiten. Im 2014 wurde das Schilf Mitte September gemäht und vor Ort gelagert.

Ab dem 2015 werden kleinere Flächen abwechslungsweise im Frühsommer und im Herbst gemäht. Für die Entsorgung des Schilfs werden Lösungen gesucht. Der Lag digl Oberst und Umgebung hat für die Bevölkerung und den Tourismus als Naherholungsgebiet eine sehr wichtige Funktion. Daher wurde am 18. Oktober der Tag der Öffentlichkeitsarbeit beim Lag digl Oberst abgehalten. Bei



strahlendem Wetter begeisterten sich ca. 50 Personen für die Präsentationen und Vorstellungen der verschiedenen Fachleute. Ein gelungener Tag endete dann nach einem gemütlichen Zusammenhock mit Kaffee und Kuchen.

Ilanz, 15. Januar 2015, WH Derungs Gieri / Erwin Schmid



Aufmerksame Zuhörer: Während der Führung erklärte Josef Hartmann unter anderem Aufbau und Entwicklung des Schilfrohrs.

Bild Augustin Beeli

Breites Interesse für den Platta-Pussenta-Tag in Laax

Mit einem besonderen Aktionstag möchte die Stiftung Platta Pussenta jedes Jahr einen Landschaftsschwerpunkt setzen. Dieser Tag findet abwechselnd in einer der vier Nachbargemeinden Falera, Laax, Sagogn und Schluain statt. Letzten Samstag war Laax an der Reihe.

abc. Der Platta-Pussenta-Tag 2014 war dem Lag digl Oberst gewidmet. Beim Hof von Raimund Coray fanden Referate und Kurzbegehungen statt. Vor zwei Jahren stand Falera mit seinem Eichenwald im Mittelpunkt, letztes Jahr Sagogn mit seiner historischen Kulturlandschaft. Dieses Jahr wollten die Organisatoren den Lag digl Oberst ehren. Der Waldsee in der Senke unterhalb von Laax Dorf ist eine idyllische Gegend in unmittelbarer Nähe zum Tourismusort. Am Samstagmorgen lud der Stiftungsrat die Behördenmitglieder aller vier Gemeinden zu einem Rundgang mit Kurzvorträgen ein. Leider fehlten Delegationen der Politischen Gemeinden Sagogn und Falera. Der Beiratspräsident war ursprünglich als Forum für Meinungsaustausch und Diskussion zwischen den Vorständen der vier Gemeinden gedacht, er soll aber in dieser Form nicht mehr durchgeführt werden.

Abwechslungsreiche Landschaft

Die Landschaft um Platta Pussenta ist sehr abwechslungsreich und umfasst Waldlichtungen

und -haine, Weideflächen, Fichten und Föhren und den Lag digl Oberst als wichtiges Feuchtgebiet. Wie ein grüner Puffer zwischen den vier Gemeinden Falera, Laax, Sagogn und Schluain verbindet der Platta-Pussenta-Perimeter die vier nach wie vor selbstständigen Nachbargemeinden. Südlich von Laax Dorf konnte der Stiftungsratspräsident von Platta Pussenta eine stattliche Gruppe von Teilnehmern zum Rundgang einladen. Diese erhielten Einblick in eine Landschaft, die sie zwar kennen, über deren ökologische Wichtigkeit sie aber doch nicht im Bild waren. Vor allem waren sich viele nicht der Problematik um den Lag digl Oberst bewusst. Die einheimische Bevölkerung nahm die Tatsache wahr, dass der See immer mehr von seiner Wasserfläche verliert. Für Josef Hartmann, Leiter des kantonalen Amtes für Natur und Umwelt, ist dies aber unwesentlich. Er kennt den Lag digl Oberst seit 25 Jahren, er sei eines seiner ersten Objekte, die als Landschaft von nationaler Bedeutung ausgetrennt wurden. Die sensible Naturlandschaft wird heute vom sich rasch ausbreitenden Schilf verdrängt.

Josef Hartmann legte einen Interessenskonflikt zwischen der Förderung des Feuchtgebietes mit grosser Artenvielfalt und den Bedürfnissen von Wild und Forstwirtschaft dar. Beide lassen sich weder vereinbaren noch verbinden. Wildhüter Gieri Derungs wies in seinem Vortrag auf die Bedeutung der Platta-Pussenta-Landschaft als Rückzugsgebiet fürs Wild, vor allem Hasen, Hirsche und Rehe, hin. Auch unzählige kleinere Säugetiere, vom Iltis bis zur Haselmaus, fühlen sich wohl in Hecken und Laubholzlicht. Bevierförster Maurus Cavigelli stellte die Argumente aus forstlicher Sicht vor. Insbesondere wies er auf die Waldrandpflege hin, diese sei sehr wichtig, und die Forstgruppe werde dieser künftig mehr Zeit widmen.

Heute mähen im Frondienst

In den 60er-Jahren mähten rund 30 Laaxer Landwirte regelmässig die 50 bis 60 Parzellen in der Umgebung des Lag digl Oberst. Heute müssen Gruppen und Organisationen diese Arbeit in Form von Frondienst leisten. Während der Begehung erklärte Josef Hartmann, wie wichtig dies sei, denn das Schilf breitet sich sonst immer mehr aus und verdrängt andere Pflanzenarten. Er wies auf die negative Auswirkung des Schilfs fürs ökologische System hin. Vom Schnee werde dieser jeweils zu Boden gedrückt, die sich mit der

Trockenmauerkurs in Schluein

Dem Kurs gingen zahlreiche Vorabklärungen voraus. Ein Augenschein ergab, dass die



hohen Trockenmauern beim ehemaligen Schloss Löwenberg für eine Sanierung durch Nicht-Berufsleute nicht in Frage kamen. Hingegen entsprach die Trockenmauer im Gebiet der grossen Wiese westlich von Mulinas exakt den Anforderungen. Sie ist von einfacher Bauart, wie sie die Bauern früher selber erstellt, und mehrere hundert Meter lang. Sie kann in mehreren Schritten saniert

werden. Auf Empfehlung von Herrn Chr. Buchli vom Amt für Landwirtschaft und Geoinformation Graubünden wandten wir uns an Matthias Götsch, Inhaber der Firma steinmur in Vaduz, der eine grosse Erfahrung im Bau von Trockenmauern besitzt. Zusammen mit ihm bereiteten Marco Simonet und Jürg P. Müller der Kurs vor.

Dieser fand vom Donnerstag, den 23. Oktober bis zum Samstag, den 25. Oktober 2015 statt. Im Rahmen der Vorbereitungen waren auch die Einwilligungen der Besitzer, der Gebrüder Wellinger, und des Bewirtschafters F. Camenisch eingeholt worden. Neben Matthias Götsch und Marco Simonet leisteten auch die Stiftungsräte Erwin Schmid und Maurus Cavigelli einen praktischen Einsatz. Besonders wertvoll war die Mitarbeit des Gemeindearbeiters Paul Simonet, der Werkzeug bereitstellen konnte. Der nahe Werkhof diente auch als Waschraum, was bei der schlechten Wetterlage ein grosser Vorteil war. Zu den erwähnten Personen kamen vier weitere Kursteilnehmer. Matthias Götsch erwies sich als routinierter Kursleiter, der auch wertvolle Unterlagen abgab, und als tüchtiger Maschinist. Der eingesetzte Kleinbagger war wegen den zum Teil sehr grossen Steinen eine grosse Hilfe. Mit viel Elan wurde eine tolle Arbeit geleistet und ein Mauerstück von 16 Metern Länge von Grund auf saniert. Erstellt wurde eine Mauer mit zwei Sichtseiten, eine gegen das Landwirtschaftsland und eine gegen die Allmende. Es ist geplant, in den kommenden Jahren die lange Mauer Schritt für Schritt zu sanieren. Sie kann sehr schön in einen Rundgang vom Dorf Schluein zur Ruine Löwenberg und weiter zu den Mulinas integriert werden.

Schluein/Malix, im Januar 2015, Marco Simonet und Dr. Jürg P. Müller

Dokumentation alte Stallbauten im Falera

Im Frühsommer 2012 kontaktierte unser Projektberater Dr. Jürg P. Müller erstmals den pensionierten Landwirt Meinrad Casutt aus Falera. Er schien über ein grosses Wissen im Zusammenhang mit dem Bau der Maiensäss- und Gadenstatt-Ställe auf Gebiet der Gemeinde Falera zu verfügen. Ein Teil dieses Wissens vermittelte er erstmals am Platta Pussenta-Tag am 18. August 2012. An einem der Posten auf dem Rundgang erklärte Herr Casutt mit viel Herzblut von der alten Zimmermannskunst.



Die heute nicht mehr genutzten Ställe gehörten während rund 150 Jahren, von ca. 1850 bis Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts, zu den wirtschaftlich bedeutenden Grundlagen der Bauernfamilien.

Am Platta Pussenta-Tag konnte Meinrad Casutt lediglich eine Kurzübersicht über die Holzbauweise geben und die alte Konstruktionstechnik vorstellen. Dazu gehören Wörter und Ausdrücke die jeder Bub der damaligen Zeit kannte. Ziel sollte es sein, den Teilnehmern die frühere Bedeutung der Ställe als wirtschaftliche Grundlage näherzubringen. Jürg P. Müller regte an, das Wissen von Meinrad Casutt dokumentarisch festzuhalten. Anfangs April 2014 trafen sich Augustin Beeli und Raimund Blumenthal erstmals mit Meinrad Casutt. Dieser zeigte uns seine umfangreiche Werkzeugsammlung für den Holzbau. Der Nachmittag wurde mit einer Stallbesichtigung im Gebiet Foppas südöstlich des Dorfes verbunden. Meinrad Casutt erklärte sich bereit beim Dokumentationsprojekt mitzuwirken. In der Folge übergab er Augustin Beeli seine in schöner Handschrift und romanisch verfassten Aufzeichnungen. Diese wurden im Computer in eine Datei erfasst und werden als Grundlage der weiteren Dokumentationsarbeit dienen.

Im September fand eine weitere Besichtigung in zwei Ställen statt. Im Gebiet Tauna, südlich von Falera und nahe an der Gemeindegrenze zu Schluen, erklärte Meinrad Casutt die Bauetappen der Holzkonstruktion mit dem Viehstall und dem Tenn. Grundsätzlich wurden früher alle Ställe nach gleichem System erstellt.

Die meisten Bauteile wurden vor Ort fotografisch erfasst und sollen zur weiteren Bearbeitung verwendet werden. Meinrad Casutt wird die Arbeitsschritte und die Konstruktionsteile beschreiben, Augustin Beeli sorgt sich um die Koordination und die Aufzeichnungen. Ein kleines Zwischenergebnis der dokumentarischen Arbeit wird im romanischen Jahrbuch «Calender Romontsch 2016» erscheinen. Das Projekt mit Meinrad Casutt ist nicht terminiert und soll im Laufe des 2015 und 2016 fortgesetzt werden.

Falera/Sagogn, Januar 2015, Raimund Blumenthal u. Augustin Beeli